

Sonntagsfreude

49/19

DREISSIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 27. Oktober 2019

Zur 1. Lesung *Gott als Richter und als Empfänger von Bitten – diese Bildwelten scheinen nicht zusammenzupassen. Und doch bindet der Weisheitsautor des Buches Jesus Sirach genau sie zusammen. Jede Einflussnahme auf einen Richter wird bei uns geahndet. Richter sind die Unparteiischen. Aber bei Gott? „Er ist nicht partiisch gegen den Armen“, heißt es in der heutigen Lesung, wenn er „das Flehen des Bedrängten hört“. Gott ist unparteiisch, gerade wenn er die Partei der Armen, Waisen und Witwen ergreift. Er richtet nicht nach einem Recht, das auf der Seite der Einflussreichen steht, sondern nach Gerechtigkeit.*

1. Lesung Sir 35,15b-17.20-22a

Der Herr ist der Gott des Rechts, bei ihm gibt es keine Begünstigung. Er ist nicht partiisch gegen den Armen, das Flehen des Bedrängten hört er. Er missachtet nicht das Schreien der Waise und der Witwe, die viel zu klagen hat. Wer Gott wohlgefällig dient, der wird angenommen und sein Bittruf erreicht die Wolken. Das Flehen des Armen dringt durch die Wolken, es ruht nicht, bis es am Ziel ist. Es weicht nicht, bis Gott eingreift und Recht schafft als gerechter Richter.

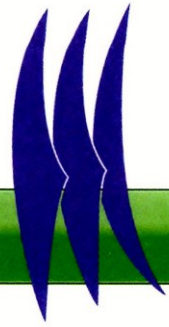
Antwortpsalm Ps 34(33)

Der Herr erhört den Armen,
er hilft ihm aus all seiner Not.

Zur 2. Lesung *Der Apostel weiß sehr klar, wie es um ihn steht, und doch lässt er die Hoffnung nicht fahren: Er glaubt daran, dass der Herr ihn allem Bösen entreißen wird. Auf der einen Seite also Realismus; ist seine Hoffnung aber nicht Realitätsverweigerung? Das ist schwer vorstellbar. Vielleicht ist ja das Wissen um das kommende und ausstehende Reich gar nicht unreal, sondern eine Realität, die ganz anders geartet ist als das Wissen um unseren Kontostand. Liegt es denn nicht nahe, ein ewiges Leben in Gottes Nähe anzunehmen, das unsere irdischen Sehnsüchte nicht missachtet – und das doch die beklemmend engen Räume unserer Wunschträume befreiend weitet, heilt und erhellt?*

2. Lesung 2 Tim 4,6-8.16-18

Mein Sohn! Ich werde nunmehr geopfert, und die Zeit meines Aufbruchs ist nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue gehalten. Schon jetzt liegt für mich der Kranz der Gerechtigkeit bereit, den mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, aber nicht nur mir, sondern allen, die sehnsüchtig auf sein Erscheinen warten. Bei meiner ersten Verteidigung ist niemand für mich eingetreten; alle haben mich im Stich gelassen. Möge es ihnen nicht angerechnet werden. Aber der Herr stand mir zur Seite und gab mir Kraft, damit durch mich die Verkündigung vollendet wird und alle Heiden sie hören; und so wurde ich dem Rachen des Löwen entrissen. Der Herr wird mich allem Bösen entreißen, er wird mich retten und in sein himmlisches Reich führen. Ihm sei die Ehre in alle Ewigkeit. Amen.



Sonntagsfreude

Zum Evangelium Ein bewegter Text, voller gegenläufiger Bewegungen. Zwei gehen zum Tempel hinauf, der eine erhebt sich über die anderen; der andere senkt die Augen, sucht Gottes Versöhnung, anerkennt seine Schuld. Jener verliert seinen Hochsitz, dieser steigt, von drückender Last befreit, zu seinem Haus hinab. Ein Mechanismus des Ausgleichs scheint da am Werk zu sein. Wer sich erhöht, wird erniedrigt, und umgekehrt. Aber geht es darum? Für den Evangelisten liegt der Schlüssel anderswo. Das Gleichnis Jesu richtet sich an Menschen, die nicht nur fromm zu sein meinen, sondern die gerade darum andere Menschen verachten, eigentlich alle anderen. Es handelt sich also um einen Mechanismus der anderen Art. Wer andere verachtet, hat seine Gerechtigkeit vor Gott schon verloren; wer seine Ungerechtigkeit schmerzhaft klar und doch vertrauensvoll erkennt, ist vor Gottes Angesicht groß.

Evangelium Lk 18,9-14

In jener Zeit erzählte Jesus einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, dieses Beispiel: Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und sprach leise dieses Gebet: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner dort. Ich faste zweimal in der Woche und gebe dem Tempel den zehnten Teil meines ganzen Einkommens. Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser kehrte als Gerechter nach Hause zurück, der andere nicht. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Texte aus: Messbuch 2019, Butzon & Bercker

Montag, 28.10., 18:00 Uhr: Hl. Messe mit Rosenkranzandacht

Donnerstag, 31.10., 18.00 Uhr: Pilgermesse,
anschließend **Nacht der 1000 Lichter**

Allerheiligen, Freitag, 1.11.: Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr
zur Liturgie um 10:00 Uhr: **Missa octo vocum** von Hans Leo Haßler

Allerseelen, 2.11., 18:00 Uhr: Feierliche Seelenmesse für alle in diesem Jahr
verstorbenen Pfarrmitglieder